

Fällen den durchschnittlich melanotischen Schlesiern nahekommt.

Die Entdeckung der geographisch so erklärlichen Zwischenstufe von mitteldeutschen *mnemosyne* und den leichteren nordost-ungarischen *bohemicus-de-maculatus* verdanken wir Herrn A. H. FASSL, dem jetzt berühmtesten und kenntnisreichsten unserer Tropensammler, und ist auch die Benennung zu seinen Ehren erfolgt.

Patria: Erzgebirge, Nordböhmien, Strobnitz bei Ossegg ca. 800 m. 4 ♂♂ 3 ♀♀ Coll. Fruhstorfer. Flugzeit: 5. VI. 1918.

Von benachbarten Gebieten liegen mir vor:

P. *mnemosyne bohemicus* Bryk und Fruhst. ♀-Zeichnungen androp. Zellflecken der Vdfgl. sehr schmal. Htfgl. nur mit unbedeutendem schwarzen Zellfleck. Böhmen, Neuňützen (Coll. Fruhstorfer).

P. *mnemosyne* nahe *demaculatus* Fruhst. Neutitschein, Ostmähren. Weiße Karpathen, Mähren.

P. *mnemosyne* subsp. sehr nahe *mesoleucus* Fruhst. Teplitz-Trenesien, Galocz-Gebirge, parallel und östlich den Weißen Karpathen, Hohe Fatra, West-Beskiden, Kassa (Coll. Fruhstorfer), Przemysl (?) (Rothschild).

P. *mnemosyne mesoleucus* Fruhst. Tatra.

P. *demaculatus* Fruhst. 1908. Ungarischen Tiefland, Wallachei, Rumänien.

P. *hungaricus* Rothschild. 1909. Siebenbürgen (Rothschild), Herkulesbad (Rebel), Kronstadt (Coll. Fruhstorfer).

Ein Märchen.

Von Dr. A. Reuß (Waldshut).

Es war einmal ein Land, das hieß Nomenelatoria. In diesem Lande interessierten sich viele Leute für allerlei Tiere, und um diese genau voneinander unterscheiden zu können, gaben sie jedem Tier nicht nur einen, sondern sogar zwei Namen. Wenn ein Schmetterlingsammler damals einen Schwärmer fing, konnte er ziemlich sicher damit rechnen, daß sein Gattungsname *Sphinx* heiße. Aber bald zeigten sich die Unvollkommenheiten eines solchen Systems. Die Gattungen erschienen den Gelehrten von Nomenelatoria zu groß, sie wurden geteilt und die geteilten wieder geteilt, und so lange verändert, bis nach Ablauf einiger Jahrzehnte jede zweite Art ihre eigene Gattung hatte. Dann mußten aber auch die Artnamen geändert und neue geschaffen werden, um die vielen nenendekreten Aberrationen und Variationen zu bezeichnen. Dabei verfuhr einer der Gelehrten in witziger Weise durch Silbenumstellung, indem er zum Beispiel für Arbeiten von *podalirius* die Namen *tidaporius* und *daporilius* aufstellte. Und alle, die es lasen, staunten über seinen Geist.

Bald genügte auch das nicht mehr, und jedes Tier bekam drei Namen, ja nach etwa weiteren zwanzig Jahren hatte jede Art sechs Namen, wobei der Artname der Stammform fünfmal wiederholt wurde. Unwissende Menschen in Nomenelatoria grinsten blöde dazu und machten törichte Bemerkungen von Raum- und Zeitverschwendungen.

Da kam eines Tages ein alter König eines benachbarten Landes zu Besuch, der als Junge auch Schmetterlinge gesammelt hatte und sich auf seine Wissenschaft etwas zugute tat. Als er die staatlichen Sammlungen besichtigte, blieb er vor einem Lindenschwärmer stehen und sagte zu dem ihn führenden Kustos stolz: „Aha, da ist ja auch eine Sphinx *tiliae*!“ Der Kustos erschreckt zu Tode, faßte sich aber schnell und antwortete: „Es ist durchaus wahrscheinlich, Euer Majestät, daß dieses Stück vor hundert Jahren so genannt wurde. Der Gattungsnname hat jedoch im Laufe der Zeit eine immer herrlichere Vollendung durchgemacht und sich über *Smerinthus*, *Dilina*, *Mimas* und noch etwa zehn Änderungen heute bis zu *Caudex* entwickelt. Das Stück aber, auf das Eure Majestät hinzuweisen geruhen, ist nicht die Stammform *Caudex tiliae*, sondern, da die Binde der Vorderflügel, wie Eure Majestät bemerken, um $\frac{1}{10}$ mm schmäler als die der staatlich anerkannten Normalform ist, vielmehr *Caudex tiliolus tilioides tilabundus bundilatius tilabundus* An.“

Als der Kustos so gesprochen hatte, verlangte der fremde König zunächst zwei landesübliche Schläpse. Dann reiste er in sein Land zurück und verordnete dort, daß kein Tier mehr als zwei Namen haben dürfe. Infolgedessen galt sein Reich bei den Gelehrten von Nomenelatoria als jämmerlich rückständig. Aus Nomenelatoria aber wurden in den letzten Jahren auffallend viele Fälle von *Dementiae praecox* berichtet. Ob das mit der Ausbildung der Namen etwas zu tun hatte, steht nicht fest.

57. 89 Parage (405)

Parage aegeria L. saissondimorph.

Von H. Stauder-Wels.

Herr C. F. FRINGS bespricht in dieser Zeitschrift 36. Jahrg., Nr. 7 den Saisondimorphismus dieser Art. Gleich diesem Gewährsinanne war auch ich anlässlich der Behandlung der mediterranen Formen von *aegeria* in meiner „Faunula Illyro-Adriatica“ erstaunt, daß die schönen Saisonformen dieses europäischen Ubiquisten in allen Werken so stiefmütterlich bedacht zu wissen. Der mediterrane Süden zeigt (mindestens) drei prächtige Brutarten, die in allen Sammlungen unter irgendeinem Rasse- oder Saisonnamen vereinigt stecken und dies meist sehr zu Unrecht. Ich habe es in meiner besagten Faunenarbeit unterlassen, Namen für einzelne Saisonformen aufzustellen, denn dazu gehört — nämlich soweit dies nordmediterranes Material betrifft — Massenmaterial; es ist nicht jedermann Sache, nach einem zusammengekauften ♂♀ eine neue Rasse- oder Saisonform zu fabrizieren! Niemals habe ich den Zyklus *aegeria-aegerides-camoena-egestas-intermedia* verworrender gefunden als im illyro-adriatischen Gebiete, während andererseits die transmeditanen echten *aegeria* (aus Algerien), von der ich leider nur April-, Mai- und Junistücke aus Biskin, El Kantara, Algier, Constantine, Bône, Philippeville usw. (selbst gesammelt!) besitze, unvergleichlich standhafter aussehen. Doch kann, insolange nicht auch Hochsommer- und Herbstbrüter zum Vergleiche vorliegen, auch über diese echte *aegeria*, bzw. deren Saisonformen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss Alfred

Artikel/Article: [Ein Märchen. 42](#)